

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 54 (1928)  
**Heft:** 50

**Illustration:** Das ist der Professor Haase  
**Autor:** Rickenbach, Louis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Lehmann, der Floh

's war mal ein kleiner Floh.  
Ein pudiger, ein frecher Floh.  
Hieß Lehmann. August Lehmann.  
Er hatte — oh, er hatte gar vieles, —  
aber ein Maulwerk, na...

Er war ein Besserwisser, Besserkänner,  
Bessermacher in allen Lebenslagen, kurz der  
August Lehmann, dessen Großvater schon in  
Lackschuhen auf der einen Seite die Zebirge  
hinaufkletterte, um auf der anderen ohne  
Sohlen wieder hinabzukugeln. Aber er jo-  
delte dabei. Goldbrilio!

Lehmanns Tatendrang war vererbt, seine  
Forschheit unheilbar, er war schon einfach  
knorke auf die Welt gekommen. Er mußte  
überall dabei sein, sich vordrängen, seinen  
Sens dazu abgeben, das Kind schaukeln.  
August war der Mann, der alles bereist,  
miterlebt hatte, alles wagte, alles bezwang.  
Wenn auch nur mit seiner famosen Schnau-  
ze. Da war kein Ding unter der Sonne, dem  
er nicht irgendwie an die Wimpern klim-  
perte, keine fabelhafte Sache, die er nicht  
geschmissen hätte.

Nun bitte nicht zu vergessen, daß Leh-  
mann ja nur ein kleiner Floh war, ein fre-  
cher Betthupfer, und ständig der drohenden  
Hand des Schicksals ausgesetzt. Statt daß er  
sich bescheiden die Welt angesehen und sich  
klugerweise manchmal gesagt hätte: „Au-  
gust, laß die Hände von der Chose! August,  
det is für Dich keene Zegend!“ saß er auf  
allen exponierten Spitzen und machte sich  
auf seine betonte Art bemerkbar. Goldbrilio!

Einmal speiste er im Grand Hotel.

Das heißt, Fräulein Liselotte speiste dort.  
Und brachte Lehmann mit. Der hatte sich  
ihr einfach angeschlossen. — „'n Tach, ver-  
ehrtes Fräulein!“ — auf dem Weg über  
den Strumpf ins Schlupfhöschchen. (Lehmann  
war doch 'n Floh.) Und während alle still  
und feierlich dasaßen, tat sich Herr Lehmann  
umso störender hervor. Setzte Fräulein Lise-  
lotte in einer Art zu, einfach toll, in dem  
feinen Restaurant. Er gefiel sich als re-  
nommierter Sportfräulein und unentwegter  
Gipfelfürmer, er rodelte, fuhr Ski, stand  
alle Sprungschancen und kletterte wie eine  
Jemse, kurz August Lehmann zeigte, daß er  
nicht von Pappe war. Allzeit voran, va-  
tefste!

Bis ihn die Hand des Schicksals, als er  
gerade eine gewagte Abfahrt vor Augen  
führte, jäh erreichte und in seines Lebens  
Mai knickte.

August Lehmann war geradezu platt! Da  
tefste machtlos bis-à-vis!

Um einen Floh war weniger auf der Welt.  
Um einen!...

Helmut Scharpf

## Das ist Professor Haase

Rickenbach



mit der gesunden Wirbelsäule, die er exponier-  
ten Schweizern auf Wunsch aller Eidgenossen  
einzusetzen versuchen wird.

## Hans Hofeschleier

Es war einmal ein Spießer,  
der hieß Hans Hofeschleier  
und trug den alten Zopf  
pro forma noch am Kopf. —  
Doch — wenn ihn wer dran zupfte,  
ja ganz gehörig rupfte,  
bekam er gleich Neurosen:  
sein Herz fiel in die Hosen!

In Kirche, Haus und Schule  
saß er auf seinem Stuhle;  
fromm, wie ein Opferlamm! —  
Doch wuchs ihm gleich der Kamm  
bei süßem Schäferstündchen  
mit ganz geheimen Süßdchen,  
wo man in Freuden tauchte  
und keinen Zopf mehr brauchte!

Herrje! — am andren Tage  
ging wieder los die Plage:  
den Zopf hing er sich an  
und — tat vor jedermann,  
als wär ein Schäferstündchen  
mit ganz geheimen Süßdchen — —  
der schwärzeste der Flecken,  
die Tugend zu verdrecken!

Madame Sans-Gêne

## Lieber Nebelspalter!

Mariechen ist manchmal etwas begriffs-  
stutzig. Die Mutter hat die Fenster geöffne-  
t zum Lüften, da es aber schlechtes Wetter ist,  
sagt sie: „Marieli, gang, paß uf, daß es  
nüd ierägned!“ und geht ihrer Arbeit nach.

Marielien stellt sich an's Fenster; nach  
einer Viertelstunde aber kommt sie zur Mut-  
ter in die Küche und meldet: „Mamme,  
weisch, i chann lang uspasse, es rägnet glych  
ie...“

Sothario

Ich wohne bei Familie Steffen. Steffens  
haben ein sechsjähriges Pflegekind. Liseli  
heißt es. Gestern ist mir das Liseli aus Ber-  
sehen im Nachthemden auf dem Gang be-  
gegnet; fürchtig erschrocken eilte es zur  
Pflegemutter und eiferte: „Gelt, Tante Stef-  
fen, Du hättest es doch auch nicht gern,  
wenn Dich der Herr Steffen im Nachthemd  
sehen würde.“

## KAUFLEUTEN

ZÜRICH, Pelikanstraße-Talacker — Bekanntes  
Restaurant — Große u. kleine Gesellschaftssäle  
Prima Butterküche — Sehr gute Weine  
Neuer Inhaber: Hans Ruedi

Nur im Weinrestaurant

## HUNGARIA

Zürich, Beatengasse 11 - Basel, Freiestraße 3  
trinkt man den edlen Tokayer und  
feurigen Stierenblut. Inh.: Heiri Meier.